

Arschein:
Täglich frisch 7 Uhr.
Ausgabe
werden angenommen:
bis Abend 6, Sonn-
tag bis Mittags
12 Uhr:
Marienstraße 13.

Preis in die Blätter
haben eine erfolgreiche
Verbreitung.

Ausgabe:
10.000 Exemplare.

Abonnement:
Jahresjährl. 20 Rgr.
bei unentgeltlicher Be-
setzung in's Haus.
Durch die Post
jahresjährl. 23½ Rgr.
Einzelne Nummern
1 Rgr.

Ausgabenpreise:
Für den Raum einer
gespaltenen Seite:
1 Rgr.
Unter "Eingehebte"
die Seite 2 Rgr.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Redakteur: Theodor Probst.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Liepisch & Reichardt. — Verantwortlicher Redakteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 5. Mai.

Der sächsische Advocat Eduard Hermann Kühn, zur Zeit Bankdirector in Dessau, hat vom Herzoge von Anhalt das Ritterkreuz erster Klasse des Herzoglich Anhaltischen Hausordens Albrechts des Bären erhalten. Der Militär-Bevollmächtigte in Berlin, Generalmajor von Brandenstein, und der Oberst Wohlgemuth im Kriegsministerium sind erbetenermaßen in den Disponentenstand versetzt, mit der geistlichen Pension und der Erlaubnis zum Forttragen der bisherigen Uniform mit den vorschriftsmäßigen Abzeichen, der Major Freiherr von Holleben gen. Normann vom Generalstab ist zum Militärbevollmächtigten in Berlin ernannt, der Batteriechef, Hauptmann Brücke des Feldartillerieregiments Nr. 12 aus den Diensten mit der geistlichen Pension und der Erlaubnis zum Forttragen der Regimentsuniform mit den Abzeichen für Bevollmächtigte mit dem Charakter eines Majors, und der Premierleutnant und Adjutant von Rohrscheidt des Feldartillerieregiments Nr. 12 aus den Kriegsdiensten, unter Enthebung des Offiziers-Charakters erbetenermaßen entlassen worden.

Seit einigen Tagen hält sich der bisherige Königlich-sächsische Militärbevollmächtigte am Norddeutschen Bunde, Oberst von Brandenstein, in Dresden auf. Bekanntlich ist derselbe wegen Krankheit aus seiner bisherigen Stellung zurück, und an seine Stelle der Major Freiherr von Holleben eingetreten, Herr von Brandenstein wurde während seines Hierseins von Sr. Maj. dem Könige empfangen und hat sich gestern zum Gurgebrauche von hier nach Wiesbaden begeben. Von dem Wiedereintritt desselben in die Armee verlautet zur Zeit noch nichts.

Die prinzliche Georg'schen Herrschaften haben sich dem Vernehmen nach gestern auf einige Zeit mit der Prinzessin Mathilde und dem Prinzen Friedrich August nach Jahnishausen begeben.

Für die verstorbene Herzogin von Berry ist eine tägliche Hoffracht von gestern an gerechnet angelegt worden. Die Verstorben war mit unserem Hofe entfernt verwandt und stammte aus dem neapolitanischen Bourbonenhause. Ihr Gemahl wurde an ihrer Seite in Paris 1819 beim Verlassen des Opernhauses durch Louvel ermordet. Ihr einziger Sohn der Graf von Chambord, von den Legitimisten Heinrich V. genannt, lebt jetzt die französische Bourbonenlinie und lebt in Frohsdorf in Oesterreich.

Dem Vernehmen nach werden heute früh Sr. Maj. dem Könige die nach den verschiedenen Epochen uniformirten Militärs nochmals vorgeführt. Sr. M. befindet sich an diesem Tage zu Erledigung von Regierungsgeschäften in der Residenz anwohnd.

Am heutigen Abende wird in unserem Hoftheater das 4-teilige Lustspiel „Zwei Tage aus dem Leben eines Fürsten“ zur Aufführung kommen. Es hat dieses nunmehr neu ein studierte Stück insofern schon Interesse für das Publikum, als Herr Jauner darin den Herrn Kuh v. Kuhdorf spielt, den früher Herr Dawson zur Darstellung brachte.

Wer das schöne, historisch denkwürdige Pillniz besuchen will, dem bietet sich bis Ende dieses Monats die schönste Gelegenheit dar, indem bis dahin nicht nur der Schlossgarten, sondern auch sämtliche Zimmer und Schenkungsgeleuten des Schlosses dem Besuch und ungestörter Ansicht freigegeben sind. Zum Schmuck des Parkes hat man jetzt eine aus weißem Marmor kunstvoll gearbeitete Statue aufgestellt. Es ist Flora, die Göttin der Blumenwelt. In der Höhe von ziemlich fünf Ellen hat diese Statue ihren Standpunkt auf einer erhöhten Terrasse innerhalb von zwei Böschungen und von einer wachhaft reipollen Blumengruppe umgeben. Wenn der Natur und Kunstfreund schon bei diesem Anblick vollkommenen Bewunderung gefunden, so steigert sich unfehlbar seine Aufmerksamkeit bei Ansicht der jetzt in voller Blüthe stehenden Nischen Gallerie. Sie ist die älteste und größte in ganz Deutschland, ein wahres Prachtexemplar von der Krone bis zur Wurzel. Wer sodann seine Schritte dem englischen Gartenteiche zuwendet, hat Gelegenheit, die alten achtzigjährigen Karpfen zu bewundern, welche besonders bei dem Schein der erwärmenden Sonne auf der Oberfläche des Wassers sichtbar werden. Alle sind höchstlich ihrer hohen Jahre auf dem Rücken mit Moos bewachsen und zwei sogar erblendet. Man bemerkte also jetzt in der Stadt des Frühlings einen Nachmittag zu einem Ausflug nach Pillnitz wo Kunst und Natur dem Besucher einen so fröhlichen Genuss gewähren.

Das Schädel hat seine Launen, das beweist diesmal die Nr. 78,448 unserer Lotterie, auf welche der Gewinn von 150,000 Thaler fiel, und zwar in die Collection von Heinrich Polan in Hainichen. An einem Achtel waren sieben Personen aus Pappendorf beteiligt, welche alle dem Arbeitervande angehören. Darunter befindet sich ein altes Mütterchen, die zu diesem Achtel einen Anteil von nur elf Pfennigen beigetragen, während ein anderes Achtel einem in der Nähe von Stadt

Mügeln wohnenden Gutsbesitzer ebenfalls aus der Polan'schen Collection zugelommen ist.

In Nr. 13 unseres Blattes teilten wir unsern Lesern mit, daß sich eine unbekannte ältliche Frau unter den schönsten Versprechungen für die Zukunft bei einer biedrigen Arbeiterfamilie einzuführen und bereitwillige Aufnahme zu finden gewußt, nach drei Tagen aber unter heimlicher Mitnahme verschiedener ihrer freundlichen Wirthen gehörigen Kleidungsstücke und Pretiosen in Abwesenheit Jener aus dem Staube gemacht habe. Jetzt erfahren wir, daß eine vor Kurzem erst aus dem Judenhause entlassene, nach ihrer Heimat gewichene, dort aber nicht eingetroffene alte Frauenoper Namens Lorenz aus Jossstadt in Dahlem aufgegriffen worden ist, welche dort unter ganz gleichen Vorwiegungen, wie jene hier aufgetauchte alte Gaunerin Schwundeleien verübt hat und mit der hier vorgelkommenen ohne Zweifel identisch ist.

In Wien ist am 30. vorigen Monats wieder einmal ein Handelskontest Adolf Schoty, ein Mann von 32 Jahren, mit einer namhaften Summe, man spricht von 7000 Fr., aber auch von 17,000 fl. durchgegangen.

Der Kinderbeschäftigungsverein zu neu- und Antonstadt hat so eben seinen ersten Bericht über seine dreizehnjährige Wirksamkeit herausgegeben und zugleich eine Einladung an alle Menschenfreunde ergehen lassen, dem Vereine beitreten zu wollen. Die im Berichte dargelegten Thaten und die erfreulichen Ergebnisse sprechen mehr als Worte. Es werden zur Zeit 309 Knaben beschäftigt; von den fünfzehnhundert Knaben, welche seither der Anstalt angehören haben, ist keiner der Beschäftigungsanstalt überwiesen worden; die Stadtheile, welche früher von der müßigen Jugend behelligt wurden, sind jetzt ruhig und sicher. Nächstes enthalt der Jahresbericht, welcher bei dem Herrn Buchhändler Hödner, Neustadt, Hauptstraße, Konzern, gratis zu entnehmen ist. Im Nachtrage befindet sich die Mitteilung, daß zu Anfange dieses Jahres auch eine Mädchenbeschäftigungsanstalt mit 164 Mädchen von dem Vereine eröffnet worden ist. Im Interesse der Anstalt und der Stadt ist eine Beteiligung warm zu empfehlen.

Von der Polizei ist vorgestern ein 17-jähriger Mohrstaubbezieher aus Meissen, der ein förmliches Geschäft daraus gemacht zu haben scheint, hier Velociped auf fremden Namen zu leihen und dann zu versiegen, bei einem solchen Verschuldet worden.

Der heftige Wind am gestrigen Vormittage war die Ursache, daß in der 11. Stunde von dem Dache eines Hauses der Töpfergasse ein Ziegelstein herab und einer vorübergehenden Frau gerade auf den Kopf geschleudert wurde. Die Frau brach benutzlos zusammen und mußte in ein benachbartes Barbierlocal geschafft werden, wo sie, nachdem man die durch den auf dem Stoße der Verletzen zersprungenen Ziegelstein verursachte Hautwunde ausgewaschen und verbunden hatte, wieder zu sich kam.

Im Ottakringer ist gestern Vormittag der Leichnam eines etwa 20jährigen Mannes angefunden und gerätschlich aufgehoben worden. Derselbe hat den Anschlag nach bereits längere Zeit im Wasser gelegen und vor in Folge dessen schon so in Qualen übergegangen, daß sich mit Bestimmtheit noch nicht sagen läßt, ob ein Unglücksfall, Selbstmord oder ein Verbrechen die Ursache des Todes gewesen ist.

Wie alljährlich, so wurde auch dieses Jahr die Wallfahrt nach der Leichnam in der Gegend von Glauchau von vielen Bewohnern dieser Stadt und der umliegenden Dörfer festlich begangen, indem bei einbrechender Nacht an allen Höhen ringsum durch Tragen angebrannter Fackeln illuminiert wurde, wobei ein unterbrochener Gefahr aus allen nur möglichen Schleißgewichten bis in die ersten Stunden des ersten Mai hinein entstand.

Das in gestrigen Nummer berichtete „unendläufige Verhängnis“ der Bühnen-decoration im Victoria Saloon erklärt sich, wie wir aus bester Quelle nunmehr erfahren, einfach dadurch, daß besagte Gegenstände auf Veranlassung des berüchtigten Eigentäters anderwo untergebracht worden sind.

Kommenden Sonntag, den 8. Mai, wird auf dem Feldschlößchen eine besondere Vergnüglichkeit geboten werden, die in ähnlicher Weise, wenn auch in nicht so großen Maßstäben einmal vor nicht langer Zeit im Park zu Köthen aufgestellt war. Es ist dies ein großartiges „Velociped-Caroussel“, das eine Menge Fahrläufler zu gleicher Zeit aufnimmt. Ähnlich den bekannten Pferde- und Wagencarousells, ist es bedeckt begrenzt und reicher ausgestattet und wird die Fahrt selbst von voller Orchestermusik begleitet. Interessant ist das Caroussel infolge, als jeder Fahrt dabei selbst thätig sein muß, indem die einzelnen Velocipede von einer Maschinerie getrieben werden und somit zu gleicher Zeit mit dem Vergnügen auch geeignete Studien im Handhaben der Velocipede gemacht werden.

Der Stand der Winterhalmfrüchte läßt Befürchtungen bis jetzt nicht zu; der Weizen zeigt sich sogar recht schön bestossen und der Roaven ist selbst da noch gut erhalten, wo man

zu fürchten Ursache hatte, daß er stark gelitten haben würde. Auch der Raps ist im Ganzen gut erhalten, unverkennbar am besten da, wo er gedrillt steht und wo er im Herbst beigebracht wurde. Der Klee zeigt sich indessen vielfach gefürt, und selbst Heide, die im vorigen Jahre einen sehr üppigen Ausschlag hatten, zeigen sich eben so lückenhaft, daß ein beständiger Ertrag kaum erwartet werden kann. Die Sommerhalmfrüchte sind nun alle bestellt und gehen gut auf. Auch in diesem Jahre sind in unserer Gegend die Drillbohrmaschinen für Gerste vermehrt in Anwendung gekommen; die noch vor wenigen Jahren in dieser Beziehung fast allgemein geherrschenden Bedenken verschwinden mehr und mehr und die Zeit ist voraussichtlich nicht ferne, in welcher die bessere Saatbestellungs-methode die ihr gehörige Anerkennung gefunden haben wird.

Das „in die Kirchen gehen“ ist ein beliebter Spaziergang für die Schuhjugend, d. h. wenn gerade die Kirchzeit ist; neuerdings hat aber dieser „Kirchengang“ auch eine Gelegenheit gegeben zu einer vorländlichen Exegese. Wir wollen kurz sein und auch nicht zu weit gehen. — bleiben wir vorläufig in Tharandt, woher aus tief religiösem Gebiete schon manch mittelalterliche Episode in schämenwertester Weise berichtet wurde. Dort war ein Knabe „in die Kirchen gegangen“ und von dem betreffenden Seelsorger auf diese Katastrophe eines jungen, etwa vor 13 Jahren erst angefangenen Lebens dadurch aufmerksam gemacht worden, daß Lechter zur Zeit der vor Kurzem stattgehabten Confirmation den Knaben in Form einer Ohrenstichung annahm. Der Knabe gestand nach längerem Kreuzverhör zu, daß er etwa für 15 Pennige Kirchen sich auf Bäumen gehalten, die er für eine reine res aliena herrenloses Gut gehalten. Für jedes Verbrechen verlangt das Gesetz und die Moral eine Sühne, — der Seelsorger in Tharandt machte davon keine Ausnahme und verlangte ebenfalls die „fünfzig Pfennige“ — für die geholten Kirchen. Der Knabe zahlte die fünfzig Pfennige, das Verbrechen war hierdurch unter Aufzwingung einer strengen Verwarnung geahndet, — wo aber die Registratur und die Sportekasse für solche Einnahmen sich befindet, das weiß zur Zeit in ganz Tharandt kein Mensch.

Die goldenen Jubiläen werden in unserer Zeit selten, noch seltener wohl die Diamantene; denn 60 Jahre in Frieden und Freude zusammengelebt zu haben, ist schon etwas wert. So feierte am 30. vorigen Monats der Hausbesitzer Saalbach in Großenhain mit seiner Frau das 60-jährige Jubiläum, zu welchem der Bürgermeister Kunze und Stadtrath Arnold die geeigneten Glückwünsche darbrachten, während der Diaconus Hedrich das Jubelpaar in der Behausung aufs Neue eingesegnete. Der Jubilar zählt 87, seine Frau 80 Jahr und erfreuen sich beide noch großer Rüstigkeit.

Vorgestern wurde in der Schellenberger'schen Maschinenbauanstalt zu Chemnitz der Arbeiter Wöhrel aus Bernsdorf, Vater von vier noch unerzogenen Kindern durch einen zerpringenden Schleifstein dermaßen an Kopf und Brust verletzt, daß er wenige Stunden darauf im Stadtkrankenhaus verstarb.

In Ritter und Obersdorf sind seit einigen Tagen die natürlichen Blätter zum Ausbruch gekommen.

Vor einigen Tagen sah ein Weber in Rothenbach bei Glauchau das Kleid seiner Frau, mit der er sich kurz vorher gezeigt hatte, aus der halb geöffneten Thür eines Kleiderkranzes heraushangen. Beim Nahertreten wurde er mit Schrecken gewahrt, daß seine Frau mittels eines an dem im Schrank befindlichen Rechen befestigten Strickes sich erhängt hatte. In Folge der unter Anleitung eines Arztes sofort vor genommenen Belebungsversuche gelang es zwar, die Erhängte zum Leben zurückzurufen, dieselbe ist jedoch unter heftigen Krämpfen nach wenigen Stunden verstorben.

Offentliche Gerichtssitzung am 3. Mai. Marie verw. Chodas, 50 Jahre alt, aus einem Ort Sachsen gebürtig, gelangte nach Überwindung vieler widerwärtiger Lebensschicksale im Jahre 1868 nach Dresden und fand von 1869 an eine Stellung als Wirthshäferin in einer Pensionsanstalt. Sie bezog neben freie Station einen Jahresgehalt von 100 Thlr.; sie stand dem gesamten Haushalt vor und hatte die Schlüssel zu allen Behältnissen, in welchen sie in Folge der Wirthshäfteeihrung zu verrichten hatte. Die Kleider der Pensionäre hatte sie unter Verschluß, während die weiße Wäsche von jeder einzelnen Pensionärin selbst verwahrt wurde. Wie dies in einer so großen Pensionsanstalt nicht anders sein konnte, so wurden oft Sachen defekt und auch den Inhabern zu klein, so daß von einer Benutzung nicht mehr die Riede sein konnte. Ebenso ließen Pensionärinnen bei dem Verlassen der Pension Sachen zurück, die nicht wert waren, transportiert zu werden. Diese sogenannten zurückgelassenen Sachen wurden für die Armen bestimmt und gewöhnlich jährlich einmal verteilt, bis dahin aber als Eigentum der Pension betrachtet. Den Pensionärinnen war strikt verboten, aus eige-

nem Antriebe irgendemandem Gescheute zu machen, wenn nicht die Bewilligung seitens der Eltern der Betroffenen, oder der Pensionsvorsteherin gegeben war. Während ihrer Dienstzeit in der Pension soll nun Frau Chordasic sich verschiedener dieser angeblich zurückgelegter Sachen, ohne dazu ermächtigt zu sein und ohne Erlaubniß gehabt zu haben, angeeignet haben. Es sind dies alles Gegenstände, die zur weiblichen Kleidung gehören, als Stöcke, Beintleider, Hemden, Strümpfe, Radfädchen, Taschentücher, Sockelletten, die einen geringen Wert repräsentieren, sodann 4 Stück Bettwäsche und ein Gebett. Letztere sind zu 15 Thlr. wert und bedingen deshalb, daß die ganze Sache in öffentlicher Gerichtsverhandlung zur Erprobung kommt. Die Angeklagte vertheidigt sich lebhaft gegen die Anschuldigung, die gegen sie erhoben werden ist, sie behauptet insbesondere, daß das Gebett Betteln ihr von einer Pensionärin, als diese die Pension verlassen habe, geschenkt worden sei, die sie habe beim Einpacken gefragt, die Betteln sind es nicht wert, soweit transportirt zu werden, sie solle damit machen, was sie wolle. Dasselbe habe sie bezüglich der 4 Betttücher gefragt, die damals unter der schwarzen Wäsche sich befunden hatten. Die Abreise der Pensionärin sei schnell erfolgt, die Directorin an diesem Tage vertreten gewesen. Sie habe sich also als Eigentümmerin der Betteln betrachtet und diese zum Verkauf gebracht. Die anderen Sachen habe sie sich genommen, weil ihr von ihrer Vorgängerin gefragt worden sei, daß sie ihre Wäsche aus den zurückgelegten Sachen complettiren könne, und weil sie sich selbst als Arme betrachtet habe; eine specielle Erlaubniß habe sie allerdings nicht dazu gehabt, aber auch nichts Unrechtes in der Ansichtnahme geschehen. Ein an eine Gouvernante der Pension gerichteter Brief der betreffenden Pensionärin widerprüft, daß sie der Wirthschafterin etwas geschenkt habe. Außerdem ergiebt sich, daß Frau Chordasic bei der ersten Befragung sich manche Unwahrheiten hat zu Schulden kommen lassen. So dann glaubt die Directorin auch nicht, daß mehrere von den bei der Frau Chordasic gefundenen Sachen, die dieselbe als zurückgelegte bezeichnet, zu solchen gehörten, weil sie in noch ganz gutem Zustande sich befanden. Ein Vertheidiger stand der Angeklagten nicht zur Seite, ein Soldat würde aber in anderer Hinsicht mit Erfolg für die Angeklagte habenthatig sein können. Als Vertreter der Kgl. Staatsanwaltschaft war Herr Rotheuscher anwesend. Der Gerichtshof erkannte auf 10 Monat Arbeitshaus.

— Angelündigte Gerichtsverhandlungen. Heute Donnerstag, den 5. Mai, finden folgende Einspruchsvorhandlungen statt: Vormittags 9 Uhr Privatlagische Gustav Adolph Koch's und Gen. wider Johann Gottschalk Thomas hier; 9½ Uhr Privatlagische Johann Christian Kittan's wider Pauline Philipp hier; 10½ Uhr wider Carl Friedrich Eihold aus Molsche wegen Diebstahls; 10¾ Uhr wider Johann Friedrich Carl Kunze hier wegen Diebstahls; 11½ Uhr wider Carl Robert Hermann Puff hier wegen Betrugs; Vorsitzender Gerichtsrath Ebelt.

Hauptgewinne 5. Klasse 77. Königl. sächs. Landeslotterie; Rückzahlung am 4. Mai;

5000 Thir. 9t. 493 5378.

2000 Zbl. Nr. 46418 51166 59243.

400 Uhr	Mr. 4002	10926	11437	15680	15961	16978
17331	17963	19526	23269	23740	30321	35974
44528	52413	53077	53581	56750	57041	57326
66085	74392	78525	82416	86788	84018	84361
200 Uhr	Mr.	2986	3489	9408	10609	10825
10937	23544	24726	29431	29488	37766	38425
14657	46147	46635	49908	50077	52089	52279
76408	76937	80534	81197			

100	1hr.	98	1221	2098	2145	3618	3774	4227	6206
7792	7163	7473	9386	10362	10637	11296	11126	12376	
12649	12272	12171	13100	14567	17841	17449	18870	19246	
20315	21811	23404	23033	23069	24362	24857	24695	25813	
25286	26436	27096	28244	29685	30408	30542	30907	30685	
30096	30293	31469	32279	32170	36385	36393	37884	37740	
38054	38224	38729	38395	40225	41633	41370	42948	42660	
44044	45489	47556	47770	47120	49170	49739	49860	50312	
50990	51969	51852	51332	51903	52316	53454	54784	54120	
54308	54822	54934	55825	55424	56527	57904	57625	57339	
57563	58147	61998	62430	62768	64345	64206	66325	66610	
66532	67379	68738	69004	70572	70415	70030	71381	71851	
72049	72229	73254	74102	74983	74510	75449	75219	75322	
75490	75363	75584	76085	77924	77579	77730	77198	77408	
7-218	79801	80067	80752	82164	83672	83751	84592	84782	
81589	86616	86444	87942	87545	87960	88193	88810	88264	
98454	89723	89444	91795	91533	92238	93645			

Berlin, 4. Mai. Das Zollparlament hat heute schließlich nach langerer Debatte die beantragte Erhöhung des Kaffeezolls auf 5 Thlr. 25 Sgr. pro Centner mit 187 gegen 63 Stimmen abgelehnt. Dr. J.

Berlin, 2. Mai. Ein eigenhümlicher Vorfall sorgte am Freitag Polizei- und Militärbehörden in Aufregung. Die jüngsten Kinder des Kronprinzen waren im Begriff, in Begleitung einer Gouvernante eine Spazierfahrt zu machen. Als der offene Wagen die Durchfahrt von der Oberwallstraße nach dem Platz am Zeughaus passierte, fiel plötzlich ein Mann den Pferden in die Zügel und gabot dem Rütscher anzuhalten, mit dem Bemerkten, er sei ein Bettler des Kronprinzen. Um den Menschen nicht überzufahren, parirte der Rütscher die Pferde; im nächsten Moment schwang sich der Fremde in den Wagen. Die Gouvernante und die kronprinzhlichen Kinder stiehen beim Anblick des Mannes einen Schreckensfuß aus und sprangen auf der entgegengesetzten Seite aus dem Wagen. Inzwischen eilten mehrere Personen herbei und bemächtigten sich des Einbrechlings, der sich quer über den Rücken gelegt hatte. Der

vergangen, der nun quer über den Raum gelegt hatte. Der wachhabende Offizier von der Königswache nahm den Arrestanten einstweilen in sicherem Gewahrsam. Nach erfolgter Meldung auf der Commandantur und dem Polizei Präsidium erschienen der Commandant und der Polizeipräsident sogleich persönlich an Ort und Stelle. Aus dem Benehmen des Verhafteten ergab sich inzwischen mit Gewissheit, daß derselbe gesünder ist. Der Wahnsinnige ist, wie die bei ihm gefundenen Papiere ausweisen, ein Desfriecher, Namens Gleibisch, der schon wiederholt in Irrenanstalten gewesen. Auf der Wache verfiel er in Lobsucht, so daß er, in einen Mantel

gezähmert, nach der städtischen Greenanstalt deportiert werden möchte.

Paris, 3. Mai. Gestern Abend ist es in St. Quentin in der Picardie infolge der Verhaftung des dortigen Präsidenten der „Société internationale“ zu Ruhestörungen gekommen, indem eine Anzahl von Arbeitern den Versuch machte, den Gefangenen zu befreien. Vom einer Depesche des Wiener „Corr. Büro“ wollten etwa 200 Arbeiter die Gefängnishütten durchbrechen; 10 Gendarmen wurden durch Steinwürfe verwundet. Die Nationalgarde und die Gendarmerie stellten die Ordnung noch vor der Ankunft der herbeigerufenen Truppen wieder her. Neueren Nachrichten aus St. Quentin zufolge ist die Ruhe vollständig wiederhergestellt.

Paris. Die aufgefundenen Bomben gleichen den kleinen Klüppen, welche man Lazarus nennt, und bilden eine Art Stein; der mittlere Theil, statt ausgehöhlt zu sein, ist voll und besteht aus zwei zusammengeklebten Platten. Der äußere Rand der gesicherten Wurst ist mit Löchern versehen, welche Luft geben sollen. Durch eines dieser Löcher geht ein Messingdraht mit einer handbaren und genügendem Spielraum, um die Bombe auf weite Entfernung schleudern zu können. Im Innern der kreisförmigen Wurst laufen vier Röhren aus dünnem Glas, bestimmt die Explosionsmasse aufzunehmen, und mit Stoßköpfchen verschlossen. Der freie Raum ist mit zerkauten Nageln angefüllt, deren Bestimmung ist, die Gläserchen zu zertrümmern, sobald die Bombe hart aufschlägt, und als Geschosse zu dienen, sobald das Vitriolalum explodiert. Der Durchmesser der Bombe ist ungefähr 12 Centimeter 4½ Zoll. Man sieht also, daß sie bequem in die Tasche eines Paletots gesteckt werden können. Was die Bomben anbelangt, so hatte die Polizei schon seit mehreren Tagen Kenntniß, daß man in einigen Gießereien von Paris verdächtig erscheinende Gußstüde an-

beauftragt waren, um die gesuchten Personen zu entdecken. Sie schickte einen Befehl an den Generalstab, der die gesuchten Personen aufzufinden und sie einzufangen. Am nächsten Tag wurde ein Bericht über die gesuchten Personen erstellt. Es erwies sich, dass die gesuchten Personen nicht in der Stadt waren, sondern in einer anderen Stadt wohnten. Der Generalstab schickte eine Befehlsgruppe, um die gesuchten Personen einzufangen. Die gesuchten Personen wurden gefangen und verhaftet. Sie wurden in die Zelle gebracht und untergebracht. Sie wurden in die Zelle gebracht und untergebracht.

nach Belgien, von wo er sich mit Naville nach England begab. In London trafen beide Gustave Houtens, und wie Beaury aussagt, sei er dort mit letzterem übereingekommen, den Kaiser zu ermorden. „Ich war entmuthigt“ — so sagte er — „ich hatte keine Stellung, keinen Lebensunterhalt in einem Lande, dessen Sprache ich nicht kannte. Die Verzweiflung ergriff mich. Was hatte ich zu erwarten? Nichts. Ich wollte mein Leben aufopfern und meiner Partei nützlich sein“. Beaury kommt nun über Boulogne nach Paris, wo man ihm in Folge einer Depesche, welche die Worte enthält: „Dontez l'argent“ 400 Franken auszahlt. Dieses Telegramm trug ein Pseudonym, mit dem das Schreiben, welches Beaury bei seiner Verhaftung mit sich trug, auch unterschrieben ist. Eine zweite Summe Geldes wurde Beaury am 29. April eingehändigt. Es waren 140 Franken. Beaury wurde nicht in dem Hause des Bläddhens verhaftet, bei welchem er die Nacht zugebracht, sondern als er in seiner Wohnung — er wechselte dieselbe jeden Tag — Rue des Moulins ankam. Er hatte das Mädchen, welches in dem Bettel Helder wohnt, auf dem Boulevard angetroffen, war mit ihm nach Hause gegangen und hatte sich Morgens nach seiner Wohnung zurückgegeben, wo ihn die Agenten sofort nach seiner Ankunft auf Befehl des Kriegsministers festnahmen.

París. Die Versuche, daß man die Tuiletten z. B. in die Luft habe sprengen wollen, beruhen auf einer Ente, die schon vor einiger Zeit ins Schwimmen gebracht worden war. Seit jener Zeit werden alle Keller des Schlosses von militärischen Hunden bewacht. Damals ergriff man auch besondere Maß-

ischen Posien hieß. Damals ergriff man auch besondere Maßregeln für das Schlafzimmer des Kaisers, welches nach der Wasserseite hin liegt und bis vor einiger Zeit keine Löben hatte. Der Kaiser hat seit vorgestern verboten, daß der kaiserliche Prinz ausfahre. Er befürchtet nicht, daß man auf ihn ein Attentat machen werde, glaubt aber, daß man dessen Wagen mit dem leinigen verwechseln könne. — Ein Manifest des Komites der Linken fordert die Armee auf, mit Nein zu stimmen. Die Marschklasse veröffentlicht ein angeblich von 10 Unteroffizieren, 20 Korpstälern und 50 Jägern eines Jägerbataillons unterzeichnetes Manifest, welches Enthaltung von der Abstimmung predigt. — Man erzählt vom Kaiser folgende heroische Anekdote: „Als Napoleon III. vorgestern im Begriff war, auszufahren, ließ er den Gouverneur des kaiserlichen Prinzen, General Grossard, zu sich kommen und sagte zu ihm: General, der Prinz darf in diesen Tagen nicht ausgehen; ich habe eben den Polizeipräfekten gesehen: es liegen wieder Attentats-Anschläge vor. — Wie, haate der General, das Leben des Prinzen wäre bedroht? — Nein, antwortete der Kaiser lächelnd, es handelt sich nur um mich; aber gleichviel, man könnte sich in dem Wagen täuschen.“

* Aus den Geheimnissen eines Lotterie Collecteur. Niemand hat wohl mehr Gelegenheit einen Blick in die stillen menschlichen Leidenschaften zu werfen, mit deren Hoffen und Wünschen vertraut zu werden, als ein Lotterie-Collecteur. Er hat mit abergläubischen Menschen zu kämpfen, er muß sich einen Pechvogel nennen lassen und wenn die Hälfte aller Gewinne ihm in einer einzigen Bziehung zufallen sollte, denn wer leer ausgeht, der räsonniert. In vielen Fällen hat er aber auch Gelegenheit, sich von dem schmutzigen Geiz

von Deuten zu überzeugen, die ihm, wenn etwas Erledigliches für sie herauskommen sollte, goldene Berge versprechen, wenst

es aber zum Klappen kommt, sich ganz anders zeigen. So erzählte der Inhaber einer Haupt Collection in Leipzig von einem Kaufmann der in Ostpreußen lebte und ein halbes Voos zur Leipziger Lotterie von ihm entnommen hatte. Der Mann bat um Stillschweigen, weil in auswärtiger Lotterie zu spielen gegen das preußische Gesetz verstößt; bat, bei Ausdroschung der Voos kein Pferd zu nehmen, dessen Abdruck auf Lotterie-Collection laute u. s. w. Da der fünften Richtigung empfängt das Voos den damaligen Hauptgewinn von 100,000 Thaler; der glückliche Gewinner hat davon die Hälfte und der Collektör P. meldet ihm dies fröhlich, weil er selbst graphisch aufgezeichnet hat. Ungeachtet kommt Martow mit der Drin-

nicht berichten soll. Umgehend kommt Antwort mit der dringenden Bitte, ob ihm nicht das Geld, welche 40,000 Thaler jetzt gleich, und nicht erst nach einer Woche könnte ausbezahlt werden. Er braucht nötig Geld, viel Geld, aber rasch. Im Briefe stand schließlich: ich komme selbst nach Leipzig, reise morgen Mittag ab und wenn Sie meinen Wunsch erfüllen können, werde ich mich gewiß höchst dankbar bezeigen. Der

tonnen, werde ich mich höchst vorsichtig begreifen. Der Haupt Collecteur, ein bemitleidter Mann, der nebenbei noch Geldwechsel betrieb und in solchen Fällen willig die Hand bot, arrangiert diese Angelegenheit und hält die Summe bereit. Am dritten Tag kommt der glückliche Gewinner mit dem Berliner Silzuge an. Das Geld wird aufgezählt und zwar in den gewünschten Münzsorten, so und so viel in Papiergeeld, das Andere in Silber. Hier nehmen Sie gefälligst hin. Mit uns gemeiner Routine im Geldzählen geht der Fremde die Summe durch, zählt nach einmal fünf und sagt: es ist nicht richtig.

durch, zählt noch einmal, ruht und sagt: es ist nicht richtig. Wie so, mein Herr? — Es ist nicht richtig, es stimmt nicht, es fehlen noch acht Pfennige. In großer Seelenruhe legt P. auch diese noch auf die Loden-tafel. Jetzt beruhigt sich der Mann, sieht das Papiergeld vorsichtig in seine Taschen undagt, als er das Silbergeld von elichen hundert Thalern bewahrt. Sie haben mir wohl einen durchaus leidenden Gedankenlosen und

merkt: Sie bergen mir wohl einen dourabien Leinwandvogel und Ihr Marthelser begleitet mich wohl in meine Wohnung nach dem H tel de Prusse am Roßplatz; der Marthelser kann mir das Geld tragen, die Last ist mir zu schwer! Mit großtem Vergnügen! Der Marthelser nimmt den Sad auf seine Schultern und der Weg geht vom Schuhmachergäßchen nach dem Roßplatz. Der Collecteur schüttelt den Kopf und denkt: die große Danfbarkeit kommt nach, diese bringt jedenfalls der Marthelser mit. Ja, sie kommt, wider alles Erwartten. Mit den Worten: geben Sie diese Ihnen Herrn als Beweis meiner Erkenntlichkeit, reichte er dem Marthelser einen Gulden in zwei preußischen Achtgroschenstückchen. Gieb sie ihm wieder zurück: ich mag von diesem Kerl Nides haben. Der Marthelser sodd ab, bringt den Gulden zurück wofür sein Herr danken läßt und steht nun in der festen Meinung, den wird er mir doch für meine Bemühung schenken? Täuschung, der Mann nimmt die zwei Achtgroschenstücke und — giebt ihm nur Eins davon. Die Sache ist wirklich geschehen und beruht auf Wahrsheit, denn P. hat sie mehrmals selbst erzählt.

* Wie die Mode gemacht wird. Seit Jahren ist oder vielmehr war es die Kaiserin Eugenie, welche in Verbindung mit ihren Modistinnen, Kleidermacherinnen und Hofdamen der Welt die Mode vorschrieb. Es ist bekannt, welchen Einfluß der kaiserliche Prinz auf die Annahme der Krinoline hatte. Fast von gleicher Autorität wie die Kaiserin ist die Fürstin Metternich, welche ganz das Zeug dazu hat, den Kaiserin, mit der sie auf sehr intimem Fuße steht, eine Idee einzublasen, welche diese dann als ihre eigene in Circulation setzt, indem sie der Fürstin die Ehre überläßt, dieselbe weiter auszubilden. Aus dieser Combination erklärt sich die Tendenz der Moden seit den letzten fünfzehn Jahren, stets in's Ungeheuerliche umzuschlagen, aus einem Extrem in's andere überzuspringen. Es kommt indessen auch vor, daß die erste Idee zu einer Reuerung in der Kunst, sich nach der neuesten Mode zu kleiden, von einer jener Modistinnen und Roben-Fabrikantinnen in Paris ausgeht, die ihre Etablissements mit den Wappen aller Herren Länder auszuschmücken berechtigt sind. Dasselben fertigen beim Herannahen einer Saison, sei es für die Bälle, die Promenade, die Bader, irgend eine Toilette an und suchen eine große Dame dazu zu bestimmen, bei einer hervorragenden Veranstaltung in derselben zu erscheinen. Die Toilette findet Anfang, wird bewundert, und nun will alle Welt die gleiche haben. Die illustrierten Mode-Journals bemächtigen sich des Ereignisses, und in kurzer Zeit ist die ganze civilisirte Welt aller Erdtheile nach derselben Fagon gesleidet. Wie die Künstler ihre Modelle haben, so haben renommirte Häuser ihre Ankleidepuppen. ■

* Alles Gold auf der Welt. Schätzt man die Harde Gold in runder Zahl auf 2 Millionen Pfund Sterling, so würde alles auf der Welt vorhandene Gold, in Barren eingeschmolzen, in einem 24 Fuß im Quadrat großen und 16 Fuß hohen Keller Platz finden. Alle die unermesslichen Schätze, die California und Australien bereits geliefert hat, könnten in einem eisernen Kasten von 9 Fuß Breite und 9 Fuß Höhe untergebracht werden, so klein ist der Würfel gelben Metalls, der Völker in Bewegung setzt und die ganze Welt mit Erstaunen erfüllt hat. Der Schatz, welcher von David für den jüdischen Tempelbau gesammelt worden sein soll, belief sich auf 8000 Millionen Pfund Sterling. Das Gold, womit Salomo das Heiligste überzog, ein Gemach von nur 30 Fuß im Quadrat kostete mehr als 38 Millionen Pfund Sterlina.

* Aus den Verhaltungsregeln Ludwigs XIV. für seinen Neffen. Fehle nie in Deinen Pflichten, besonders gegen Gott; solches Beispiel eines Königs ist von großer Wirkung. — Habe nie ein Attachement füremand. — Zeige nicht Diejenigen vor, welche Dir schmeicheln, sondern die, welche für Dein Wohl Dein Misshallen wagen. — Mach Dein Land glücklich; dazu gehet nur gezwungen an einen Krieg; ist er unverlässlich, so helle Dich an die Spitze der Truppen. — Verlasse nie Deine Geschäfte Bergnugens halber. — Mach Dir eine Tageseintheilung. — Verschwende für den Bau von Landhäusern nicht zu viel Geld. — Höre genau, höre viel, ehe Du entscheidest, aber entscheide selbst. — Behandle Deine Dienstlichen gut, aber sei nicht familiar mit ihnen; beim geringsten Fehl enthegne sie. — Sei freigiebig und nimm nur Kleinigkeiten an; überbiete sie, aber nicht auf der Stelle.

Das Project der Bettiner-Straßenbau-Gesellschaft.

Dasselbe leidet nun alter Ausführungsfehler daran, daß einige Punkte und gerade solche, die öffentlich mehrheitlich befürwortet wurden, nicht detailliert sind. Wir haben uns daher an maßgebender Stelle erkundigt und können folgendes mitteilen:

Die dem Comitee zugestrahlten Grundstücke und Areale, um die ganze Bettiner Straße, sowie die Einmündungen in die Palaisstraße, die Reußstraße, Niemann-, Mittl- und Grünestraße bebauen zu können, sind an etwa 400,000 Thlr. verhofft. Von diesen dürften 2/3 preiswertlich 1/3 als zu hoch gehalten bezeichnet werden. Je höher die Anzahlung von Seiten der zu bildenden Gesellschaft gehalten wird, desto billiger wird man abschließen können. Zu hohe Waare wird man ihrem Schichtale überlassen.

Die Anzahlung von 750,000 Thlr. geahnt in Abstufungen von 25% und ist sicher zu erwarten, daß diese Raten in Zwischenräumen von mindestens 2½ - 3 Monaten eingezogen werden.

Die erste Rate, welche den 20. Mai a. e. fällig ist, sowie die zweite, welche etwa im August ausgeschrieben werden könnte, werden, soweit möglich, zur Bezahlung der Grundstücke, zur Herstellung von Straßen mit Schichtale verwendet.

Wenn nach wie vor Bedürfnis und Geschäftlichkeit, welche in Rücksicht auf die Verwendung des Wertes, hand in Hand gehen, so kann zum diesjährigen Herbst die Versteilung und Herstellung der Straße so weit geschehen sein, daß an verschiedenen Punkten das Bauvieren bereit beginnen kann. Der Verwaltungsrath wird facto so früh wie möglich die Ratenzahlung fordern, um nicht unzweckmäßige Kosten etwa Kosten zu verlieren, welche aber darauf bedacht sein, die vorhandenen Baupläne baldmöglichst in verschiedenartige Objekte umzuwandeln und durch Abtragung von Baumwerten für die Gesellschaft neue Baupläne zu schaffen.

Die gezeichneten und bestimmt zu erwartenden Adjacenzbeiträge der Beteiligten betragen mehr als die eventuell notwendigen 37,500 Thlr., welche zur Versteilung von 2 Millionen für ein Jahr gebraucht werden. Doch ist nicht zu erwarten, daß nur vollvergängbare Wallenabzüge geleistet werden, welche statutenmäßig geschafft sind. Die abzubedienten Gewände haben in dieser Qualität einen Wert von 33,160 Thlr. Bis zum Abbruch aber nach Ablauf, wodurch, inclusive etlicher Kosten für Depots bei der Kauf, mindestens 35,000 Thlr. erzielt werden müssen, die statutenmäßig zur Versteilung der ersten Emission im zweiten Jahre dienen werden.

In dieser Zeit wird die Straße ihrer ganzen Länge nach gebaut, die Gesellschaft wird mit Ende des zweiten Jahres bereits viele fertige sindelngelinge Häuser besitzen und kann mit bester Sicherheit auf Versteilung durch Aussage der zweiten Emission vor das Publikum treten, also es ist das Comitee gethan hat. Die Inhaber von Anteilscheinen haben dann freilich den Vorzug, denn wer in dieser Zeit vier bezahlt, hat das Recht, einen al pari, also ohne Aufschlag, jedoch wenn die Papiere noch zu hoch stehen, zu entnehmen.

Für Dienstleistungen, welche Ihre Gesellschaft an die Gesellschaft zu billigen oder mäßigen Preisen verlaufen, hat das Comitee

eine kleine Anzahl Anteilscheine reservirt, um solche, auf Wunsch, zur Zahlung statt normalen Geldes zu verwenden. Bei wenig profitablen Käufen hingegen wird man nicht Gelegenheit geben, an der Straße doppelt zu profitieren.

Der 1. Betriebsdirektor G. Taubert war früher im Comitee nicht genannt, wie wir hören, ist derselbe auf specielles Ersuchen darauf eingegangen, berathend und fördernd mitzuwirken, soweit es seine Verhältnisse gestatten. Sooft ist das Comitee nur solche Leute, dann ist wirklich zu erwarten, daß ihnen offizielle Briefe gezeigt haben: es wird die großartige Straße Dresden.

Dr. med. Keiler, Waisenhausstrasse 5a.
Für geheime Krankheiten früh von 8 bis 9 Uhr.

Moritz Marcus, Pillnitzerstrasse 19.
Sprechstunde: Nachmittags 4-6 Uhr.

Dr. med. G. Neumann, Spez. Arzt für Geschlechts- u. Hautkrankheiten. Kreis. Blag 21a. Sprechst. 8-10 Uhr, 1-4 Uhr.

Das Möbel-Lager

Brölk & Grundig,
Nr. 42. Wilsdrufferstrasse Nr. 42.

1. und II. Etage, Eingang Quergasse.
Albert bei einer großen Auswahl aller Gattungen von Thüler- und Polstermöbeln Garantie und billige Preise.

Feder-Matratzen
Grosse Auswahl
eiserne und hölzerne Bettstellen.
Ostra-Allee 17a. Ostra-Allee 17a.
Hantke & Hantzsch.

Löbauer Bier-tunnel, Jüdenhof Nr. 1,
empfiehlt sein ausgezeichnetes Löbauer Neubairisch u. Pa-
gnerbier einer gereichten Beachtung.

Weinfabrik: Wohlstand nachzuhören, habe ich mir von jetzt an ein bedeutendes Lager von s. Löbauer Lagerbier auf Lagerzettel und verkaufe dasselbe unter dem Namen „Lö-
bauer Tafelbier“ das Duftend Glashorn exkl. Glas mit 25 Ngr.

Hochwertigstes M. Franz.

Haasenstein & Vogler.

Annoncen-Expedition,
Dresden, Augustusstrasse 6.

Gold-Compositions-Ketten, Golde nicht zu unterscheiden sind und den schönsten Goldglanz behalten, sowie lange und kurze Westenkettchen und Brochesketten in dicker Vergoldung, Manschettenknöpfe, Tuchabzeichen, Armbänder, Brosches, Ohrringe, Medallions, Ringerringe, Gürtels, exklusive und schwarze Westenkettchen usw. dargestellt bei

H. Blumenstengel, Ecke der großen Brüdergasse.

Diener-Gesuch.

Bei Unterordnung kann ein mit guten Zeugnissen versehener zentraler und gewanderter Diener spätestens vom 1. Juli d. J. an Steckung finden. Schriftliche oder persönliche Bewerbungen werden sofort entgegen genommen und daraus nach Verständnis die Dienstbedingungen sind gegeben.

Selbst Artikel bei Heidenbach I. B., am 1. Mai 1870.

Kammerherr v. Metzsch.

Durch die Erfahrung des Holländischen Vorhoof-geest sind alle Flechten und Verküsten unmittelbar geworden, durch den Gebrauch dieses

Barterzeugungs-mittels

erhalten junge Männer einen vollständigen Vortrag, das Ausstellen der Haare darf sofort auf, und befindet das Nachdenken darüber auf eine unglaubliche Weise. Kein Mittel trifft bis jetzt, welches diesem gleichkommt. Preis u. g. 15 Sch. unter Garantie, 10. M. 8 Sch. ohne Garantie. Zu haben bei

H. H. Rehfeld, Hauptstraße 19.

Hermann Roch, am Altmarkt.

Oswald Uhlig, Wagnerstraße.

Die billigsten Herrenkleider

kauft man unstreitig

gr. Schießgasse 7, 3. Et.

Einige Strohhutnäherinnen an Stube sofort gelöst Lampesché

Straße 2.

Reelles Heiraths-Gesuch.

Ein tüchterlicher Büttner, Mitte vierzig, sein eigener Grundbesitz eine Stunde von Dresden, in der reizendsten Gegend, sucht eine Lebensgefährtin im ähnlichem Alter, mitte etwas Dekonome Kenntnisse, guten Charakter und häuslichen Sinn besitzen, 2000 bis 4000 Thlr. Vermögen wäre wünschenswert, auch kann sich dieselbe erst als Wirtschaftsfrau einstellen, um sich in Allem zu überzeugen. Gefällig Adressen werden unter

W. H. S. in der Expedition d. W. bis den 10. d. M. angenommen. Verschwiegenheit ist Ehrenmaß.

Die Agentur von H. Goetz
empfiehlt eine große Auswahl
Villas, Häuser und Güter
zum Verkauf und Kauf
Dresden, Webergasse 13.



Neuerste, einbrück-
sichere Cassa-Schränke
und Chatouilles
verdeßter Konstruktion
verbessert das ge-
bräuchliche Aufstellen
und Aufladen der
Maschinen, empfiehlt
Aug. Stradmann, Schloßstrasse 44.

Rittergüter-Verkauf.

Ein in Thüringen gelegenes Rittergut von 600 M. M. Areal, besten Acker und Wiesen usw., sehr gute Bauten, gute Gebäude und große Gärten, in der Nähe der Bahn, soll für 95,000 Thlr. mit 25,000 Thlr. Anzahlung verkauft u. übertragen werden.

Ein dergl. von 450 M. M. sehr angenehme Lage mit Nähe der Bahn, ebenfalls vorzügliche Felder, Bauten, Gebäude und Gärten, soll für 80,000 Thlr. mit 15,000 Thlr. Anzahlung verkaufst werden. L. Finger in Halle a. S.

Bother Gartenkies

liest direkt zu verkaufen und werden dabei bei Bestellungen auf ein u. zwei-
spannige Auten angenommen, in der Molkenleder.

Holzaußenschneiderei

bis zu 4" Stärke wird sauber u. billig
ausgeläuft Ammonit, 13 pt. rechts.

ff. prima Emmentaler Käse, a
pt. 8 Mgr.

Schweizerkäse, a pt. 6 Mgr.

Schweizerkäse, a pt. 6 Mgr., del 5 pt. billiger.

ff. prima Limb. Käse, kb. ahd und fett, a pt. 45 pt., del 5 pt. billiger.

Limb. Käse, etwas mehd, a pt. 30 pt.,

Ziegenkäse, a pt. 30 pt.

empfiehlt Albert Herrmann,

gr. Brüdergasse 11 a. S. Adler.

Gardinenrossetten.

Gardinenarme.

Gardinenstangen.

Routearmstangen.

Schraubhaken.

Huthaken.

Kleiderhaken

empfiehlt

G. & H. Richter & Sohn

4 Wallstraße 4

gegenüber der Post.

Gardinen-

Export-Märzenbier.

Aecht Bair. Salvator Gesund-

heitsbier.

Aecht Culmbacher Export.

Aecht Zerbster Bitterbier.

Böh. Abonnementbier.

Die Haupt-Depots

Hier: Winter, Pillnitzer Straße 51.

G. Berger, Obergraben.

3. Berger, Niemannstraße 14.

Francis ab Bahnhof.

OSCAR BAUMANN's Frisir- und Haarschneide-Salons.

Großes Lager engl. und französischer Parfümerien, Bürsten und Kämme. Anwendung der mechanischen Maschinenbürste, Champoint, Fabrik feinstcr Haararbeiten, Lager engl. und französischer Toilette-Artikel, Schwämme etc.

Frauenstrasse 10.

Leih- und Credit-Anstalt
v. E. Pallas, Pirnaischestr. 17, L.
gewährt höchste Darlehen billig auf Wieder all. Art.

Drainröhren

aus reinem Ton, sehr compact gearbeitete und scharf gebrannte Waare, liefert per Wagen ab Leipzig, und stellt billige Preise.

Für geheime Krankheiten
bin ich täglich von 9-12 Uhr zu sprechen: Breitestr. 1, 2.
Reuenthandene Krankheiten heile ich in kurzer Zeit!!

Caesar Cox, früher Civilarzt in der A. S. Armee.

Gesundheits- und Tafelbier (Salvator)

Das von den hervorragendsten bissigen und auswärtigen ärztlichen Autoritäten geprüfte und von solchen nicht nur Recommandementen, sondern auch Blutarmen, Alten- und an Bettaubungsschicksalen leidenden empfohlen. Hier ist zu haben:

Im Haupt-Depot: bei C. Wolf, Dresden, Neumarkt 7.

Depots bei Herrn Robert Fischer, Wilsdruffer Straße, Bruno Schmidt, sonst R. H. Panke, Frauenstraße, Julius Herrmann, am Elber, Bern, Thom, Walpurgisstraße, Charles Riese, Moskowitschstraße, G. M. Breitenecker, Bergstraße, G. W. Michels, Hauptstraße, Julius Garbe, Wagnerstraße.

Geld-Darlehen.

unter den humansten Bedingungen gewährt auf gutes Wieder

bit zu jeder Summe Dresdner Pfand-Leib-Anstalt.

26. Rhönitzgasse 26. I. W. Weyhmann.

21d Freibergerplatz 21d.

Seidene Tafelbänder

mit Käntchen in allen Farben,

von 1 Zoll breit, Stück 18 Mgr., Elle 10 Mgr.,
bis 7 Zoll breit, Stück 10½ Thlr., Elle 18 Mgr.

Schärpen-Bänder,

Elle von 12½ Mgr. an,

Seidene Atlasbänder,

Stück von 3½ Mgr. an,

Seidene Sammetbänder,

Stück von 5 Mgr. an,

Schwarzseidener Sammet,

Elle von 1 Thlr. an,

Schwarzer und buntseidener

Hut-Tafet,

Spitzen, Blonden, Crepe, Tüll

u. s. w.

zu billigsten Preisen.

Heinr. Hoffmann,

21d Freibergerplatz 21d.

Unfehlbarer

Wanzen-Tod

Die durch Ihren guten Erfolg gekrönte

Uhlig'sche Wanzen-Seife

Schillerschlösschen.

deut. Sinfonie-Concert v. Stadt-Musikchor

unter Direction des Herrn Stadtmusikdirektor Gdm. Puscholdt.
Zur Aufführung kommen die Ouvertüren zu Olympia von Spontini,
Nr. 2 zu Leonore v. Beethoven, zu Akzato v. Mozart, zur Weißen Dame v.
Böslieck, Beispiel zu Manfred v. Heineke, Finale zu Lorelei v. Mendelssohn,
Sinfonie A-moll v. H. B. Gade u.
Anfang 6 Uhr. Eintritt 3 Mark. Ergebens 10 Pf.

Aufgang 6 Uhr. Restaurant Ende nach 10 Uhr.

Kgl. Belvedere d. Brühlschen Terrasse

Heute: Grosses Concert

ausgeführt von Herren Capellmeister G. A. Gürlich mit der Capelle des
A. S. Leib-Grenadier-Regiments "König Johann" Nr. 100.
Orchester 32 Mann. Streichorchester.

Grosses brillante Gasbeleuchtung des Gartens. 2 Fontainen-Spiele.
Anfang 6 Uhr. Ende nach 10 Uhr. Eintritt 3 Mark. Programm a. d. Gassen.

Taglich grosses Concert. J. G. Marschner.

Große Wirthschaft des Kgl. gr. Gartens.

Heute Donnerstag

Grosses Concert

vom Musikkorps des A. S. II. Grenadier-Regiments Nr. 101 "König
Wilhelm", unter Leitung des Herrn Musikkapellmeisters A. Tremler.
Anfang 4 Uhr. Eintritt 3 Mark. Ergebens 10 Pf.

Donnerstag den 5. Mai. Abends 7 Uhr.
im Saale von Braun's Hotel.

II. und letztes Concert des 4jährigen Mädchens.

Auguste Lehmann aus Zürich.

Numerierte Pläne a. 2 Mark. 2 Mark 10 Mark. in der königl. Hofmusikau-

thandlung des Herrn Friedel, sowie Abends an der Gasse. Veränder-

tes Programm.

Lincke'sches Bad.

Einladung zu dem heute stattfindenden

Stammgast-Kränzchen. Anfang 8 Uhr.

Bazar- & Keller.

Heute humoristisches Gesangs-Concert von der Gesellschaft

Dom. Tagiorgi und der kleineren Herren Bahnisch und Schwab.



Gewerbeverein.

Am Freitag, den 6. Mai, Nachmittags 4½
Uhr, findet die Hebeleiterlichkeit des Saal-
baues statt und lädt dann alle Mitglieder des Vereins
unter dem Gewerbeverein ein.

Die Hausbau-Deputation.

Warning:

Da versucht wird, neben unserm Gewerbeverein-Kasse ein nachgeahmtes
Surrogat in ähnlich lautenden Silhouetten mit zu verkaufen, so warten
wir vor der Aufführung und bitten genau zu beachten, daß wir nur im Nord-
bau am Harz unsere Arbeit haben und daß alle Etiquettes bestanden
sind: Krause & Comp. in Nordhausen am Harz.

Der alte Gewerbeverein-Kasse von Krause u. Comp. in Nordhausen
am Harz ist vornehmlich bei G. Herrmann in Dresden, Seestraße 21.

Böh. Butterniederlage

von Robert Lamm.

Ostra-Allee,

empfiehlt kein arisches Lager seiner böhmischer und schlesischer Butter
zum Effen, Kochen, Baden u. s. w. a. Ranne (2 Pfund) 16 und
17 Mark. einer gerechten Bezahlung.

Robert Lamm.

Auction.

Künftigen Freitag als den 6. Mai 1870 Nachmittags 2 Uhr
Aufführung der Auction von Nähmaschinen-Werkzeug und Meubile-
ment in der Restauration zum hohen Stein in Plauen bei Dresden.
A. F.

Vollständiger Ausverkauf

wegen Aufgabe dieser Artikel Wiener Holzfächer von 6 Mark. an.
Album a 25 Bilder von 5 Mark. an. Album a 50 Bilder von 7½ Mark.
an. Cig.-Ettuis. Portemonnaies. Brieftaschen zu allen Prei-
sen. Damentaschen. Damenschmuck u. s. w.

im Ausverkauf Schlossgasse 27.

Stuhl- u. Korbmacher.

Mein Export- und Stuhlbauer-Lager und Verkauf hoher Qualität, zu
billigen Preisen ein gros et en detail
verkaufst nur 1. Klasse, im Möbel-
geschäft große Stücke 3. 1. Klasse.

Kirchner.

Tischler und Lackierer.

zu verkaufen.

Handleiterwagen, wie 2 gebrauchte, einfämmig.

Korbwagen bei Stuhlmacher Lindner. Vorw 25.

Gründl. Unterricht in deutscher Sprache, Rechnen, Mathe-
matik und Wandorterlehre wird zu ma-
gischen Preisen erachtet. Näheres zu er-
fragen Hauptstr. 26, im Fleischergäßchen.

1 Thaler Belohnung.

Sonntag den 1. d. Monats' 11 Uhr,
wurde hier am Elbgang-Dresdner Bahnhof
eine braunlederne Hand-
tasche, worin ein wichtiger Thaler
enthaltendes Portemonnaie, Handbuch
und ein Schlüssel verloren. Der ehe-
liche Finder wird gebeten, sie gegen
obige Belohnung Bulionierstraße 7,
2. Et., rechts, abzugeben.

Pferd.

Ein Buck, Wallach, 11 Viertel 2
Jahre hoch, 6 Jahre alt, in schwerem
und leichtem Zug gehend, ist preiswert-
dig zu verkaufen Galerienstraße 3.

Eine Trödelhalle ist zu verkaufen.

Zu erfragen Palmitzstraße 18.

varieté in Dresden.

Anfang 6 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Restaurant Ende nach 10 Uhr.